

Möglichkeiten eines offenen Unterrichts im Gebiet der  
Werkinterpretation. einige vorläufige Thesen

- 1) Interpretation im Sinne des hermeneutischen Gesprächs und der zirkelhaften Auseinandersetzung zwischen dem, was das "Subjekt" mitbringt, und dem, was das "Objekt" anbietet, ist ein offener, stets "vor-läufiger" Vorgang.  
Musikwerke sind offen für Gefühle, für Gedanken, für Erinnerungen, für biographische Erfahrungen, für Bewegung und Bewegtheit, für Vorstellungen. Diese Offenheit findet ihre Grenze im Ernstnehmen des Angebots, das sie machen, und des Anspruchs, angemessen verstanden und dargestellt zu werden.
- 2) Die Auffassung vom Interpretieren und Verstehen von Musik nach den Einsichten der philosophischen Hermeneutik (in der Musikpädagogik als "Didaktische Interpretation von Musik bekannt) legt daher einen Unterrichtsstil und Unterrichtsformen nahe, die um 'Offenheit' bemüht sind. Insbesondere die Interpretationsaspekte
  - Perspektivität des Verstehens,
  - Unabschließbarkeit des Verstehens,
  - die Zirkelstruktur des Verstehens (zwischen den Vor-Urteilen und dem Angebot bzw. dem Anspruch der Werke),
  - der Transparenz der Werke für Selbst- und Weltverstehen,
  - der Spannung zwischen Privatheit und Allgemeinheit des Verstehensfordern zu Offenheit in der Unterrichtsarbeit heraus.
- 3) Offenheit (= Nichtfestgelegtheit) im Unterricht ist nur partiell möglich, wenn die Grundbestimmungen von 'Unterricht' gewahrt werden sollen: bewußtes Lernen, Üben, Zuwachs an Erfahrung, verbindliche Auseinandersetzung mit Dingen und den Beteiligten u.a. Festgelegtheit und Offenheit des Unterrichts müssen stets in einem sinnvoll ausgewogenen Verhältnis stehen, das Lernen möglich macht.  
Ganz offenen Unterricht gibt es nicht!
- 4) Offenheit in der Werk-Interpretation ist in allen ihren Teilen, Aspekten und Phasen möglich:
  - bei den Zielen und Intentionen,
  - bei den Themen,
  - bei der Auswahl von Gegenständen und Beispielen,

- 10) Offener Unterricht (offene Räume in der Werkinterpretation) verlangt Tugenden wie Toleranz, Einfühlung (Empathie), Verständnis für die anderen, Mut, Neugier, Phantasie, Gestaltungswillen
- 11) Die Möglichkeit, Werkinterpretation im Musikunterricht 'offen' zu gestalten (wie der Grundgedanke der 'Didaktischen Interpretation' es verlangt), ist an Erfahrungen, an langfristiges Erproben und Lernen von 'Offenheit' bei allen Beteiligten gebunden.
- Offenheit als ein Verhaltensprinzip und als Haltung gegenüber sich selbst, gegenüber den anderen und gegenüber der 'Welt' 'funktioniert' nicht als ein Willensakt oder als plötzliche Entscheidung; sie muß mühsam gelernt werden und bedarf der Unterstützung und Übereinstimmung vieler (der Kollegen, der Schulleitung, der Eltern usw.) Voraussetzungen für solche Offenheit sind u.a. Methodenkenntnis, Werkkenntnis, Fähigkeit zum gemeinsamen Planen und Arbeiten ...
- 12) 'Offenheit' im Umgang mit Werken, mit Interpretationen, mit Menschen ist kein pädagogisches Geschenk an die Schülerinnen und Schüler - sie ist (s.o.) vielmehr eine Zu-Mutung (im Wortsinn), ein Vertrauensakt: die Aufforderung, allmählich zu lernen, wie man eine private und gemeinsame 'Sache' selbst in die Hand nimmt und für sie und sich selbst Verantwortung übernimmt. Offenheit ist die Zumutung, in die hermeneutische Auseinandersetzung des Verstehens mit Engagement, mit Einfällen, mit Verantwortung, mit Anstrengungsbereitschaft, mit Sich-zu-Verfügung-Stellen 'einzusteigen'. Offenheit ist also eine eminent politische Kategorie - Offenheit sich selbst, den anderen und den Dingen gegenüber.
- 13) 'Offenheit' der Werkinterpretation ist etwas, was vor allem der Lehrer (die Lehrerin) gelernt haben muß:
- in 'sachlicher' Hinsicht (als offene Interpretierbarkeit der Werke),
  - in menschlicher Hinsicht (als Zulassen anderer Sichtweisen, Erfahrungen usw. - als Mut, die eigenen Erfahrungen und Interpretationen befragen zu lassen, d.h. den anderen zur Verfügung zu stellen),
  - in pädagogischer Hinsicht (als die mühevollere Aufgabe, andere zu verantwortungsvoller Offenheit immer wieder anzuregen).

- bei der Interpretation von Werken, Sachverhalten, Fakten usw.,
- bei den Methoden und Wegen der Auseinandersetzung,
- bei der Anlage (Dramaturgie) des Unterrichts),
- bei der Wahl der Hilfsmittel (Medien),
- bei den Tätigkeiten und Handlungsarten,
- bei der Zeitgestaltung des Unterrichts und ihrer Phasen,
- bei den Aufgaben und 'Rollen', die die Beteiligten einnehmen können,
- bei den Sozialformen des Unterrichts,
- bei den Arbeitsformen des Unterrichts.

Es gehört zur Kunst der Unterrichts-Dramaturgie, diese Möglichkeiten zu mischen, aus ihnen auszuwählen, aus ihnen ausbalancierte Unterrichtsverläufe zu machen usw.

- 5) Offenheit und Festgelegtheit (jeweils 'mehr oder weniger') können und sollten im Verlauf der Werkinterpretation wechseln, zwischen mehr offenen und mehr festgelegten Phasen.
- 6) Offenheit wird erreicht und ermöglicht durch Zulassen und Herausfordern von spontanen Ideen und Einfällen, durch Verzicht auf Plan-Erfüllung. Planung, Interpretation und Arbeitswege sind nur Angebote, so sorgfältig sie auch vorbereitet werden sollten.
- 7) Es gibt auch 'äußere' Möglichkeiten für Offenheit in der Werk-Interpretation: Sitzordnungen, Redeweisen und Umgang miteinander, Haltung beim Musikhören ...
- 8) Offenheit in der Werkinterpretation ist gebunden an eine besonders sorgfältige, umfassende und einfallsreiche Unterrichtsvorbereitung. Sie muß um einen weiten und vielfältigen Interpretations- und Handlungsrahmen bemüht sein, der sowohl viele Angebote enthält als auch sich auf verschiedene Weise 'füllen' läßt - der aber dem 'Anspruch', dem Angebot des Werks nicht seine Verbindlichkeit (seine Identität) nimmt, und der auch preisgegeben werden muß, wenn die Situation es nahelegt.
- 9) Offenheit, Nichtfestgelegtheit der Werkinterpretation ist nicht eine (statische) Unterrichtsform, sondern eine versuchsweise zu erfüllende Aufgabe, ein Ziel, auf welches - langfristig - gemeinsam: in der Klasse, in der ganzen Schule) hingearbeitet werden muß (die Aufgabe, mit Bedingungen und Bedingtheiten frei, selbständig und mit Verstand ...